

Aegopis klemmi,
eine neue Interglazialart aus dem Altpleistozän Mitteleuropas.

Von

W. RICHARD SCHLICKUM, & VOJEN LOŽEK,
Oberelfringhausen. Prag.

Mit 3 Abbildungen.

Die Arten der Gattung *Aegopis* gehören zu den bezeichnenden warmzeitlichen Fossilien des mitteleuropäischen Pleistozäns. Am häufigsten tritt *Aegopis verticillus* (LAMARCK) auf, der noch während des letzten Interglazials (Eem) im gesamten Raum der Mittelgebirge sowie der Westkarpaten verbreitet war und auch in der Nacheiszeit Süddeutschland und den Westteil der Tschechoslowakei erreichte. Außer dieser Art sind noch zwei weitere Vertreter der Gattung aus dem Pleistozän Mitteleuropas bekannt geworden, die vor allem in älteren Warmzeiten lebten: *Ae. acieformis* (KLEIN), der an mehreren Fundorten in Südwestdeutschland und Ostfrankreich festgestellt wurde, und *Ae. croaticus* (ROSSMAESSLER) von Hundsheim in Niederösterreich. Beide Arten sind schärfer gekielt und mehr gedrückt als *Ae. verticillus*.

WALTER KLEMM hat uns auf einige halberwachsene Exemplare einer *Aegopis*-Art aus Hundsheim hingewiesen, die sich von den übrigen Vertretern der Gattung durch das Fehlen der Spiralstruktur sowie durch stumpfer gekielte Jugendgehäuse unterscheiden. Entsprechende Bruchstücke und unerwachsene Gehäuse stammen auch von zwei weiteren Fundorten in der Tschechoslowakei und einem in Nordungarn. Aus unserer kritischen Untersuchung des vorliegenden Materials ergibt sich, daß im mitteleuropäischen Pleistozän außer den vorgenannten *Aegopis*-Arten noch eine vierte vorhanden ist, die sich durch die nichtgegitterte Gehäuse-Oberseite von den übrigen fossilen und rezenten *Aegopis*-Arten klar abhebt und die hier als neu beschrieben wird. Für die Überlassung des Materials von Hundsheim sind wir WALTER KLEMM (Wien) zu größtem Dank verpflichtet.

***Aegopis klemmi* n. sp.**

Diagnose: Eine Art der Gattung *Aegopis*, deren mittelgroßes Gehäuse im Jugendstadium nur einen stumpfen Kiel besitzt, welcher mit dem Auswachsen verschwindet, und die keine Gitterskulptur auf der Oberseite besitzt.

Beschreibung: Gehäuse festschalig, gedrückt stumpfkönisch, genabelt; Apex gerundet; Gewinde wenig erhoben; erwachsen etwa 6 oberseits flach gewölbte, durch eine seichte Naht getrennte Umgänge, welche mit ziemlich unregelmäßigen, stumpfen Rippenstreifen versehen sind, die auf der Unterseite

abnehmen und nicht von Spiralstreifen durchkreuzt werden¹⁾); die ersten 3 deutlich gekielt, weitere mit einer stumpfen Kante, die relativ rasch undeutlich wird. Mündung fast kreisrund mit bogigem Ausschnitt durch den vorletzten Umgang; Nabel weit und steil, fast zylindrisch, etwa $\frac{1}{8}$ des Gehäusedurchmessers.

Maße (in mm):

H. 11·0	D. 19·3	H.Mdg. 8·7	Br.Mdg. 9·4	(Abb. 1)
10·0	17·4	7·8	8·8	(Holotypus Abb. 2)
8·0	15·0	6·4	7·0	(Abb. 3)

Stratum typicum: Spätaltpleistozäne Ausfüllung der „Höhle“ von Hundsheim mit jungbäharischer Säugerfauna (vgl. M. KRETZOI 1956).

Locus typicus: Hundsheimer „Höhle“ bei Deutsch-Altenburg, Niederösterreich.

Material: Locus typicus: Holotypus SMF 181608 (Abb. 2); Paratypen (3 Stücke) Slg. SCHLICKUM S 6229 (Abb. 1) und 11513; Slg. KLEMM (Wien) 50543 (Abb. 3).

Tschechoslowakei: Böhmen: Zlatý Kůň-Höhle bei Koněprusy: Südschlot des Prošek-Domes, 4 Bruchstücke des letzten (?) Umganges.

Slowakei: Skalka bei Nové Mesto nad Váhom (Höhle), 4 beschädigte inadulte Exemplare (das größte 17·5 mm br.), 13 Bruchstücke, davon 3 vom letzten Umgang — alles Slg. V. LOŽEK (Prag).

Ungarn: Mónosbél nördlich von Eger am Westfuß des Bükk-Gebirges, interglazialer Travertin mit *Helicigona banatica* (ROSSMAESSLER), 1 inadultes Exemplar, leg. LEGÁNYI, jetzt in der Slg. der Ungarischen geologischen Staatsanstalt, Ref. ENDRE KROLOPP, rev. von V. LOŽEK 20. 4. 1965.

Ableitung des Namens: Wir widmen die Art ihrem Entdecker WALTER KLEMM in Wien, der die Eigenart der Schnecke erkannt hat.

Beziehungen: Das auffallendste Merkmal der neuen Art ist das Fehlen einer Gitterskulptur auf der Oberseite, durch welche die *Aegopis*-Arten sonst gekennzeichnet sind. Die Spiralstreifen sind in geringen Spuren dicht am Kiel im Bereiche des 3.-4. Umganges erhalten, auf dem 5. und 6. Umgang fehlen sie vollständig; da auch die Radiärskulptur abgeschwächt ist, erscheinen die letzten Umgänge fast glatt und glänzend ohne beträchtlicheren Unterschied zwischen der Ober- und Unterseite, die ineinander fließend übergehen, was bei den übrigen *Aegopis*-Arten nicht der Fall ist. Der letzte Umgang bei *Ae. verticillus* ist zwar oft auch gut gerundet, jedoch die Gitterskulptur der Oberseite stets deutlich ausgebildet und die Grenze gegen die glatte Unterseite scharf ausgeprägt.

In der Gehäuseform kommt der neuen Art der rezente *Ae. verticillus* (LAMARCK) sehr nahe. Obwohl bisher kein vollwachsendes Stück gefunden wurde, lassen die Bruchstücke erkennen, daß die Schale etwa die Größe von kleineren *verticillus*-Exemplaren aufweisen dürfte. Der größte Unterschied besteht in der Ausbildung des Kiels. Bei *verticillus* sind die Jugendschalen ausgesprochen scharf gekielt, wobei der Kiel etwa an der Grenze des 4. und 5. Umganges in eine gut ausgebildete Peripheriekante übergeht, die erst im Verlaufe des letzten Umganges undeutlich wird. Es gibt jedoch Exemplare, die schärfer gekielt sind, vor allem im Pleistozän. Bei der neuen Art ist der Kiel nur im Bereiche der ersten 3 Umgänge deutlich, dann geht er in eine stumpfe Kante über, die rasch ausgeht, so daß der letzte Umgang vollkommen gerundet erscheint.

¹⁾ Hinsichtlich der noch vorhandenen Spuren einer Spiralstruktur vgl. den Absatz Beziehungen.

Ae. klemmi steht dem relativ weit verbreiteten *Ae. verticillus* am nächsten, kann jedoch anhand der erwähnten Merkmale leicht unterschieden werden. Andere pleistozäne *Aegopis*-Arten sind mit ihm nicht zu verwechseln, da sie auf den ersten Blick durch den Kiel und mehr gedrückte Gesamtform erkennbar sind.

In Hundsheim, Zlatý Kůň und Skalka wurde *Ae. klemmi* in Schichten gefunden, die eine Säugerfauna aus der späten Phase des Altpleistozäns führen. Diese entspricht dem jüngeren Abschnitt des Bihariums im Sinne von KRETZOI (1956) und darf in die Cromer-Warmzeit bzw. in eine warme Schwankung innerhalb der Mindel-(Elster-)Kaltzeit eingestuft werden. In Zlatý Kůň und Skalka wird die neue Art von *Helicigona capeki* (PETRBOK) begleitet, die bisher nur im Verband der biharischen Gesellschaften festgestellt wurde und als Leitart der altpleistozänen Warmzeiten gelten kann (LOŽEK 1964). An beiden Fundstellen ist auch *Ae. verticillus* häufig, beide Arten sind jedoch ohne Schwierigkeiten voneinander zu trennen, auch in Bruchstücken, wenn die Peripherie vorhanden ist. Über Mónosbél wissen wir leider nicht viel; hier liegt eine hochinterglaziale Molluskenfauna mit *Helicigona banatica* (ROSSMAESSLER) vor, die allerdings auch von den tschechoslowakischen Fundstellen und Hundsheim bekannt ist und über die nähere Einstufung des Interglazials wenig aussagen kann.

Die bisherigen Befunde deuten darauf hin, daß *Ae. klemmi* dem Altpleistozän angehören dürfte. Drei von den bisher bekannten Fundstellen sind nachweisbar spätaltpleistozän, hingegen wurde die Art bisher an keiner stratigraphisch gesicherten Fundstelle letzt- oder vorletzinterglazialen Alters gefunden. Falls sich diese Annahme durch weitere Funde bestätigen wird, kann *Ae.*

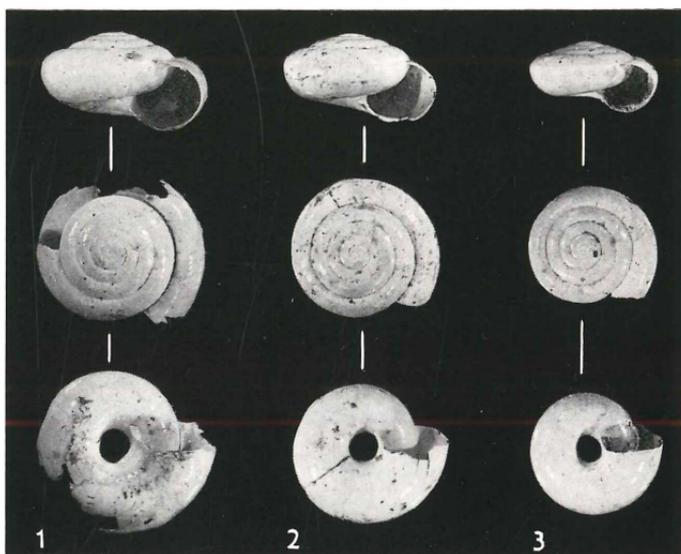


Abb. 1-3. *Aegopis klemmi* n. sp., altpleistozänes Interglazial, Hundsheim bei Deutsch-Altenburg. Nat. Gr. — 1) Paratypus, Slg. SCHLICKUM S 6229; 2) Holotypus SMF 181608; 3) Paratypus, Slg. KLEMM 50543.

klemmi als weitere Leitart des Altpleistozäns neben *Helicigona capeki* (PETROK), *Zonitoides sepultus* LOŽEK, *Gastrocopta serotina* LOŽEK und *Cochlostoma scalarinum saueri* GEYER betrachtet werden.

Schriften.

- FREUDENBERG, W. (1908): Die Fauna von Hundsheim in Niederösterreich. — Jb. k. k. geol. Reichsanst. Wien, 1908, 58: 200-222.
- GEYER, D. (1927): Unsere Land- und Süßwasser-Mollusken. Stuttgart 1927.
- KRETZOI, M. (1956): Die altpleistozänen Wirbeltierfaunen des Villámyer Gebirges. — Geologica Hungarica, (Palaeontol.) 27: 264 S., Budapest.
- KÜHNELT, W. (1938): Die quartären Mollusken Österreichs und ihre paläoklimatische Bedeutung. Verh. III. Int. Quart. Konf. Wien, September 1936, Wien 1938: 234-236.
- LOŽEK, V (1962): Interglaciální jeskynní výplň ve Skalce u Nového Mesta nad Váhom (Interglaziale Höhlenausfüllung von Skalka bei Nové Mesto nad Váhom). — Krasový Sborník, 3: 37-54, 1 Beil. Praha.
- — — (1964): Quartärmollusken der Tschechoslowakei. — Rozpravy Ústředního ústavu geologického, 31: 374 S., Beil. I-IV, Taf. 1-32. Praha.
- PAPP, A. (1955): Über quartäre Molluskenfaunen aus der Umgebung von Wien. — Verh. geol. Bundesanst. Wien, 1955 (Sonderh. D): 152-157.
- TOULA, F. (1907): Über die Resultate der von W. FREUDENBERG ausgeführten Untersuchungen der fossilen Fauna von Hundsheim in Niederösterreich. — Verh. k. k. geol. Reichsanst. Wien, 1907, 13: 305-307.
- WÜST, E. (1907): Die Schnecken der Fundschicht des *Rhinozeros Hundsheimensis* TOULA bei Hundsheim in Niederösterreich. — Verh. k. k. geol. Reichsanst. Wien, 1907, 4: 83-87.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Schlickum Wilhelm Richard, Lozek Vojen

Artikel/Article: [Aegopis klemmi, eine neueInterglazialart aus dem Altpleistozän Mitteleuropas. 111-114](#)